Freitag, 10. März. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 6572. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Lotterie.

[3. Kl., 2. Ziehungstag am 8. März.] Es fielen 13 Gewinne zu 80 Thlr. auf Nr. 598 4625 4663 43,525 51,161 53,517 58,663 59,461 60,329 75,858 84,732 88,547 92,189.

35 Gewinne zu 60 Thlr. auf No. 1572 1681 2889 3832 4166 9350 9638 13,118 13,234 21,964 22,987 24,033 25,113 25,154 30,29[illegible] 38,864 39,986 45,756 46,255 50,030 50,130 53,502 56,399 57,812 59,848 60,504 66,100 66,103 72,127 76,735 81,136 81,634 83,760 88,250 94,887.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 9. März, 9½ Uhr Abends.

Bordeaux, 9. März. Seitens der Commission wurde nach längerer Debatte Fontainebleau als Sitz der Nationalversammlung angenommen. Es wird versichert, Thiers werde sich dieser Wahl anschließen. Bei der demnächstigen Discussion der Nationalversammlung wird die Einbringung eines Amendements zu Gunsten von Versailles erwartet; dasselbe ist von vielen Deputirten unterzeichnet.

Deutschland.

✱ Berlin, 8. März. Die Wahlresultate sind, soweit man bis jetzt einen Ueberblick gewinnen kann, im Allgemeinen nicht ungünstig zu nennen. Die liberalen Parteien, besonders die gemäßigten, gehen in unverminderter Stärke aus den Abstimmungen hervor und das ist angesichts des großen äußeren Erfolges, des patriotischen Hochdrucks, der doch selbstverständlich auch zunächst in gouvernementalem Sinne auf die Wahlen wirkt, immerhin schon ein Sieg. Das Volk hat sich, das lesen wir aus denselben heraus, endlich überzeugt, daß die national-liberale Partei eine ebenso patriotische und königstreue ist wie jene, die solche Prädikate stets heuchlerisch im Munde führen und allein für sich in Anspruch nehmen. Und unsere Partei wird es beweisen, durch Rath und That daß für das Wohl des Vaterlandes ihr kein Preis, keine Arbeit zu schwer ist. Freilich nicht in urtheilsloser Ergebenheit und Unterordnung unter die augenblicklich herrschende Strömung soll sie ihre Treue gegen Vaterland und Herrscher zeigen, sondern, wie es selbständigen politischen Männern ziemt, in redlichem Streben den neuen Staat auf freisinnigen, der modernen Zeit entsprechenden Fundamenten aufzubauen. Noch stehen einige Wahlen zurück, auch die Danziger soll in einigen Tagen erst entschieden werden. Erfreulich ist es bei der dortigen Wahl schon, daß die freisinnigen Parteien allein um die Entscheidung ringen. Dennoch wäre es kein wünschenswerther Erfolg, wenn das Programm von Max Hirsch zum Siege gelangte. Dieses Programm, wie es nach den dortigen Veröffentlichungen bekannt geworden ist, würde von wenigen Mitgliedern der Fortschrittspartei unterschrieben werden. Es besteht aus Redensarten und weitgehenden Versprechungen, wie sie nur die Sozialdemokraten zu machen pflegen, um die urtheilslose Menge zu gewinnen. Herrn Hirsch gelingt dies aber selbst mit dieser an den Orten nicht mehr, wo man weiß, was er versprochen und kennt was er ausgeführt hat. Wären seine Verdienste um die armen Waldenburger Arbeiter wirklich groß, so hätten diese gewiß die Gelegenheit benutzt Herrn Hirsch durch ein Mandat zum Reichstage dafür zu danken. In Waldenburg weiß man aber nur zu gut, daß nichts als Noth und Verluste die Folgen des von Herrn Hirsch organisirten Strikes gewesen, daß keine seiner goldenen Versprechungen eingetroffen sind. Man hat dort nicht daran gedacht, ihn zu wählen. Aber selbst in dem Bezirke, den Herr Hirsch bisher vertreten hat, will man ihn nicht mehr. In Plauen, einem Kreise der fast ausschließlich von Fabrikarbeitern bewohnt wird, wo Hr. Hirsch ebenfalls seine Gewerksvereine cultivirt, ist man soweit von diesem Volksmanne zurückgekommen, daß er nicht einmal genügend Stimmen für eine engere Wahl erhalten konnte. Jetzt soll Danzig für Hrn. Max Hirsch sich entscheiden. Wir zweifeln aber daran, daß das nüchterne, klar verständige Volk der altpreußischen Arbeiter sich von derartigen vagen Versprechungen ködern lassen werde. Max Hirsch ist kein Politiker für unsere Zeit und unsere Zustände; man kann sehr freisinnig, äußerst fortschrittlich sein und wird doch seine unhaltbaren Theorien verdammen. Das hoffen wir von den Wählern Danzigs.

Oesterreich.

* Wien, 6. März. In Graz verursacht das Verbot der Friedens- und Siegesfeier große Aufregung. Energische Protestationen stehen in Aussicht. Die steierischen Abgeordneten werden im Reichsrath die Regierung über das Verbot interpelliren. Der Bürgermeister wird dem Statthalter antworten, daß sich in der deutschen Stadt Graz eine solche Kundgebung nicht zurückhalten lasse, daß es vielmehr höchst unpolitisch sei, eine solche Feier nicht zu fördern. Man hofft, daß das Friedensfest dennoch abgehalten werden wird. Die dortige Studenten-Versammlung zur Vorbesprechung eines Fackelzuges bei Gelegenheit der Friedensfeier in Graz wurde in Folge eines directen polizeilichen Verbotes untersagt. Das Rectorat hatte die Studenten-Versammlung bereits erlaubt. Gleichzeitig wurde auch die Veranstaltung eines Fackelzuges in bestimmter Weise verboten. Die hiesige deutsche Presse ist natürlich entrüstet über das Verbot. Vielleicht erfahren wir, meint die „N. fr. Pr.", aus der Antwort, welche Graf Hohenwart auf die zu stellende Interpellation ertheilen wird, ob die Depesche vom 26. December bereits desavouirt ist, ob wir daran sind, dem deutschen Reiche den Krieg zu erklären und ob der Gesandte des deutschen Reiches schon die Pässe erhalten hat. Der Umschwung der Verhältnisse müßte aber sehr im Geheimen vor sich gegangen sein, daß man sogar hier in Wien bis jetzt nichts Bestimmtes darüber zu wissen scheint, vielmehr sich gleichfalls etliche Sonderlinge, die sich absolut nicht mit Zuaven befreunden wollen, zu Festessen zusammenthun. Einige sind schon heute von der Wiener Polizeidirection avertirt worden, daß ihrem beabsichtigten Festessen „unübersteigliche Hindernisse" entgegenstehen. Der Vorstand des deutschen Volksvereines hatte seine Mitglieder für heute Abend zu einem Festbankett anläßlich des für Deutschland so ruhmreichen und glücklichen Friedens geladen, die Polizeibehörde jedoch fand in den Statuten des Vereines keinen Paragraph, welcher demselben die Verfolgung lucullischer Zwecke gestattet und verbot kurzweg das Festessen als „statutenwidrig." Und dabei sind diese Zeitungen durchaus den Festfeiern nicht freundlich gesinnt. Im Gegentheil, sie sagen: So sehr wir die Freude theilen, die auch in Oesterreich die Brust jedes Mannes von deutscher Herkunft hebt angesichts der glorreichen Manifestation der sittlichen, geistigen, militairischen Ueberlegenheit des deutschen Volkes, so will es uns doch nicht eingehen, daß deutsche Oesterreicher nationale Freudenfeste mitfeiern, zu denen wir Oesterreicher nicht geladen sind. Wir sind nun einmal ausgestoßen aus Deutschland. Mit der Schneide des Schwertes ist das Band zerschnitten, das uns politisch mit den anderen deutschen Stämmen verknüpft hielt. Man vermag die Deutsch-Oesterreicher nicht loszulösen von dem deutschen Seelenleben, aber man hat sie politisch isolirt, und so lange nicht wieder Deutschlands Größe unsere Größe, Deutschlands Freiheit unsere Freiheit geworden, so lange sind Deutschlands politische Feste nicht Feste unseres Volkes. Dürfen wir dem Schmerze über die Trennung von Deutschland nicht Ausdruck geben, so sollen wir ihn auch nicht hinter Jubelfeiern verbergen. Wenn aber trotzdem binnen Jahresfrist das nationale Bewußtsein in den Oesterreichern deutschen Stammes reißende Fortschritte gemacht hat, wenn im Beginne des nun beendeten Krieges die Narben jener Wunden, die uns bei Königgrätz geschlagen worden, nicht aufbrachen, sondern sich fester schlossen, so liegt die Ursache allein in der drohenden slavischen Reaction. Jeder Tag mehr der neuen Herrlichkeit ist eine Stärkung des deutschen Gefühls der deutschen Oesterreicher. Unter einem liberalen, für den Zusammenhalt Oesterreichs thätigen Ministerium wären die Siegesfeste unmöglich, weil bedeutungslos gewesen; unter dem Drucke der jetzt herrschenden Befürchtungen sind sie ein nachdrücklicher Protest gegen die Umwandlung unseres Staates in ein loses Provinzen-Conglomerat. Die deutschen Verfassungsfreunde, denen man die deutsche Siegesfeier jetzt verbietet, haben stets für die Erhaltung Oesterreichs gestritten. Es gehört ein überlaufendes Maß von Perfidie dazu, wenn unsere Selbstverleugnung, unsere schweren Opfer die officiösen Organe nicht hindern, die Verfassungspartei des Hochverrathes zu beschuldigen. Wahrlich, diesen „wahrhaften Oesterreichern", die keinen Laut der Klage haben über den Verlust großer österreichischer Provinzen, dagegen sich wie wahnsinnig geberden über den geringen Landverlust Frankreichs, steht es schlecht an, eine Partei deshalb des Landesverrathes zu beschuldigen, weil sie nicht begeifert, was das Oberhaupt unseres Staates bereitwillig anerkannt hat.

Schweiz.

Die bischöfliche Kurie hat dem Luzerner Strafhauspfarrer Egli fünf Tage Bedenkzeit gegeben, um seine Aeußerungen gegen das Unfehlbarkeitsdogma zu widerrufen; erfolge der Widerruf nicht, so werde er nicht nur in seinen geistlichen Verrichtungen suspendirt, sondern gegen ihn förmlich die Exkommunication ausgesprochen werden. Wir sind gespannt ob der Mann fester sein wird, als so viele Kollegen. — Das St. Gallische Bezirksgericht Oberrheinthal hat den Pfarrer Eisenring in Marbach, der in einem Briefe an eine Braut unter Anderem die gemischte Ehe als unmoralisch erklärte und den protestantischen Bräutigam beschimpfte, der Störung des konfessionellen Friedens schuldig erklärt und in eine Buße von Fr. 80, zu einer Entschädigung von Fr. 150 an den Bräutigam und zu sämmtlichen Kosten verurtheilt. Wann werden die Bischöfe und der Papst wegen ähnlicher Injurien belangt werden? — In Luzern haben drei Offiziere, in St. Gallen einer, den Friedensschluß diskontirt und sind mit Bruch des Ehrenworts entwischt. In Zürich sprang ein franz. Soldat einem in die reißende Limmat gefallenen Knaben nach und rettete ihn mit eigener Lebensgefahr; der Brave wollte sich dem Dank entziehen, man erfuhr aber seinen Namen (Beaury vom 92 Regiment) und der Stadtrath verlieh ihm die silberne Medaille der Stadt.

England.

* London, 4. März. Eigentlich hätte England sich für die deutschen Siege noch zu bedanken, denn es läßt sich nachweisen, daß die fenische Bewegung einen großen Theil ihrer Nahrung aus Frankreich gezogen hat und in Irland Boden verlor, sowie die Franzosen immer weiter geschwächt wurden. Die aus ultramontanen und großentheils nur scheindemokratischen Elementen zusammengesetzte Partei, welche auf Losreißung von England ausgeht, blickt bald nach den Bundesbrüdern in Amerika, bald nach Frankreich, bald selbst nach Rußland in hoffnungsvoller Erwartung hin, indem sie bald auf eine Verwicklung zählt, welche ihr die Gelegenheit zum Losbruch geben soll, bald auch nach einer unmittelbaren Hilfe ausschaut. Das napoleonische Frankreich war ihr dabei ebenso willkommen, wie einst — während des Krimkrieges und während des Sepoy-Aufstandes — das czarische Rußland. Deshalb wurde auch der französische Triumph bei Saarbrücken von den Feniern mit Jubel begrüßt, mit Hochrufen auf den Kaiser und Lulu, mit Flüchen auf die protestantischen Ketzer. Nach Sedan vollzog das Fenierthum insofern eine Schwenkung, als es, bisher den französischen Republikanern als Kriegsfeinden abhold, jetzt Napoleon aufgab und von der siegreichen Republik Unterstützung erwartete. Jetzt endlich ist es bei den Feniern stille geworden. Die Partei der Losreißung ist heute ruhig und das danken die Engländer allein den Siegen der protestantischen Ketzer. So soll jetzt auch die parlamentarische Untersuchungscommission sich durchaus nicht mit der politischen Lage Irlands, sondern allein mit den agrarischen Verbrechen beschäftigen. Es ist eigenthümlich, daß agrarische Verbrechen mit der politischen Bewegung fast nichts gemein haben, dort zumeist auftreten, wo die Losreißungspartei am schwächsten ist und andererseits die Ermordung von Grundbesitzern und Pächtern in den eigentlichen Fenierbezirken fast garnicht passirt. Nicht als Zeichen, daß die Engländer zur Erkenntniß des Einflusses gekommen sind, den die deutschen Erfolge auf die Fenierbewegung ausgeübt hat, sondern dafür, daß endlich eine unbefangene Würdigung der Sachlage Platz zu greifen beginnt, führen wir hier eine Besprechung der „Times" über die Occupation von Paris an: „Deutschland hatte eine Täuschung zu besiegen, sagt das Blatt, welche die eigentliche Wurzel aller Calamitäten Frankreichs bildet. Die Proclamationen und Bekanntmachungen der französischen Regierung vom Tage der Kriegserklärung an, waren völlig lügenhaft und werden jetzt als solche eingestanden. Die Zeit enthüllt zuletzt die Wahrheit, aber selbst die Geschichte des Krieges wird in Frankreich nie wahr erzählt werden. So weit es convenirend und angenehm sein wird, Facta zu entstellen, wird es geschehen. Wir wünschen, wir könnten zweifeln — aber wir können nicht — daß wenn die Siegerarmee die Absicht, in Paris einzuziehen, fallen gelassen hätte, dies zur Ursache einer beständigen Prahlerei gemacht worden wäre, daß Paris nicht genommen worden, daß die Provinzen ihre Pflicht nicht gethan, und daher verdienterweise besiegt worden, aber daß Paris unbesiegt blieb, und die Ansprüche von Paris auf völlige Unterordnung Frankreichs folglich jetzt stärker als je seien. Die „barbarischen Horden", würde man gesagt haben, fürchteten sich nicht vor Soldaten, Handelsleuten, Monarchisten oder Verräthern, aber wagten es nicht, durch die Spießruthen echter Republikaner zu laufen."

Frankreich.

⊙ Paris, 6. März. Die Nationalversammlung hat eigentlich ihre Aufgabe bereits erfüllt. Sie wurde gewählt, allein um über Krieg und Frieden zu entscheiden und würde jetzt nur noch das in Brüssel vereinbarte Instrument zu ratificiren haben. Deshalb verlangt man bereits hier neue Wahlen zu einer wirklichen verfassungsgebenden Versammlung oder eine allgemeine Volksabstimmung über die Regierungsform, welche Frankreich sich geben will. Thiers selbst hat erklärt, daß er nur so lange die Geschäfte führen wolle, als zur Verhandlung über den Frieden nöthig ist, dann würde er die Gewalt in die Hände des Volkes zurückgeben, welches selbst über sein künftiges Geschick entscheiden solle. Für diese zweiten Wahlen rüstet sich die unter den Auspicien des Bischofs Dupanloup versammelte Monarchistenfusion des Grafen Chambord und der Orleans, zu ihr wird auch Napoleon ohne Zweifel wieder sich melden. — Ueber die Schweigsamkeit Gambettas in Bordeaux haben sich seine hiesigen Partisanen nicht ohne Grund gewundert. Die „Patrie" bringt nun darüber folgende Enthüllung: Gambetta durfte nicht reden, weil General Aurelles de Paladine ihm gedroht hatte, er selbst werde der Versammlung von Gambetta erzählen, sobald dieser in den Vordergrund treten wollte. Namentlich soll General Aurelles Gambetta gedroht haben, er werde der Versammlung nachstehende Anecdote erzählen: Im Augenblicke, da General Clinchamps das Commando der Bourbakischen Armee übernahm, setzte er den Kriegsminister telegraphisch von der Desorganisation seiner Truppen in Kenntniß. Darauf antwortete Herr Gambetta: „Massiren Sie dieselben (Massez-les)". Clinchamps telegraphirt wieder: „Haben Sie mich wohl verstanden? Ich sage Ihnen, daß ich nichts Solides mehr unter der Hand habe, und daß ich zwanzigtausend Flüchtlinge habe". Neue Antwort Gambettas: „Wohlan, lassen Sie sie füsiliren!" Wenn die Sache wahr ist, ist sie monumental, meint die „Patrie".

□ Bordeaux, 5. März. Versailles scheint nun doch den Vorzug vor Paris als Sitz der Nationalversammlung zu erhalten. Thiers, der ganz gut die Gefahren kennt, welche dem Lande sowohl durch ein Verbleiben in Bordeaux als auch durch die Uebersiedelung nach Paris drohen, hat in der heutigen Sitzung der Versammlung vorgeschlagen, dieselbe sofort in eine Stadt in der Nähe von Paris zu verlegen. Der Antrag wurde als dringlich erkannt, sogleich berathen und dürfte jetzt, nach dem Ausscheiden der Pariser Deputirten so gut wie einstimmig angenommen werden. Jules Favre hingegen, ein weniger geschickter und weitsichtiger Politiker als der alte kleine Thiers, dringt auf Uebersiedelung nach Paris. Er glaubt, dieser Entschluß werde die Pariser viel schneller beruhigen, als es strenge Maßregeln gegen die Tumultuanten im Stande wären. Darin möchte er sich allerdings stark täuschen. Das Pariser Volk hält sich nicht nur, es ist auch souverain und hat bisher fast immer seinen Willen durchgesetzt gegenüber von ganz Frankreich. Sonst besaß aber Frankreich eine organisirte schlagfertige Armee, heute ist dieselbe in voller Verwilderung und Auflösung. Kommen erst noch die Gefangenen aus Deutschland zurück, so müssen die Verlegenheiten und Besorgnisse noch wachsen. Die Mannschaften kann man entlassen, aber die tausende von Offizieren sind doch auf den Staat angewiesen und müssen bald verwandt werden, wenn sie nicht jeder Agitation zu bereitwilligen Werkzeugen dienen sollen. Ehe man die Armee neu organisiren kann, vergehen Wochen, ja Monate, denn noch ist man nicht einmal über das neue Wehrsystem schlüssig geworden. Da tauchen denn allerhand fabelhafte Projecte auf, am meisten spricht man von der Errichtung eines großen Lagers in Algier, welchem alle Truppen und Offiziere zur Ausbildung und Reorganisation zugewiesen werden sollen. Die alten Stützen des Kaiserreichs kriechen allmählig aus ihren Schlupfwinkeln hervor. Jetzt ist auch der letzte Ministerpräsident, Graf Palikao, hier eingetroffen, um nachzusehen, ob auch seine Zeit schon wieder gekommen sei. Wahrscheinlich noch lange nicht.

Bordeaux, 6. März. Die „Gironde" schreibt: Angesichts der Andeutungen der deutschen Presse und der Forderungen deutscher Handelskammern in Betreff des Handelsvertrages mit Frankreich, antworten wir nur: Zwischen diesen beiden Nationen liegt von nun an ein Strom, tiefer als der Rhein. Das Strombett haben deutsche Hände gegraben und es ist angefüllt mit Thränen, Blut und Haß. Keine französische Regierung wird wagen, dem Lande vorzuschlagen, dies furchtbare Hinderniß zu überschreiten, außer den Deutschen heimzuzahlen, was sie uns an Leiden zugefügt haben. Mögen die Deutschen mit ihren Offerten anderswo hingehen, bei uns ist für sie nichts zu machen.

Italien.

* Florenz, 5. März. Die Absendung des Panzergeschwaders von la Spezzia wird lebhaft discutirt. Man sucht verschiedene Gründe dafür, daß die Kriegsschiffe plötzlich Ordre erhielten, nach dem Kriegshafen von Gaëta abzugehen. Die tunesische Angelegenheit war zwar noch nicht arrangirt, jedoch auch keineswegs so brennend geworden, um solche Maßregel zu motiviren, und so bleibt denn keine andere Lösung übrig, als daß die Regierung den beabsichtigten Kreuzzug der Römlinge zur Befreiung des päpstlichen Territoriums für nahe bevorstehend hält und um ihn zu bekämpfen, das Geschwader auf die Höhe von Civita vecchia gesandt habe. — Aus Alassio wird gemeldet, daß die junge Königin von Spanien nunmehr ganz von ihrem Unwohlsein hergestellt ist. Ihre Abreise werde nur noch durch den Umstand verzögert, daß König Amadeo sie im gegenwärtigen Augenblicke bei ihrer Ankunft in Irun nicht bewillkommnen könnte, indem die gegenwärtig stattfindenden Wahlen seine Anwesenheit in Madrid dringend geboten erscheinen lassen. — Aus Rom meldet man, daß das kronprinzliche Ehepaar, besonders Principessa Margheritta, die friedliche Eroberung der ewigen Stadt immer mehr vollbringen. Sie gaben in den glanzvoll ausgestatteten Sälen des Quirinals bereits mehrere Feste, zu welchen die ganze elegante Welt Roms, den verschiedensten Ständen angehörend, geladen war. Die römische Bevölkerung sieht solche Feste sehr gern und während im Quirinal getanzt und gespielt wurde, zog eine große Volksschaar mit Musik unter die Fenster des Palastes und brachte Italien, Rom und dem prinzlichen Ehepaar Lebehochs dar.

Amerika.

Newyork. Mit den Sammlungen für die nothleidenden Franzosen geht es ziemlich flau. Einerseits erblickt man darin vielfach eine politische Demonstration, durch welche man die Deutschen zu verletzen fürchtet, andererseits liegt aber die Absurdität der Sendung von Lebensmitteln so sehr auf der Hand, daß bei allen Besonnenen ernste Bedenken entstehen müssen. Mit Nachdruck treten wir der Besorgniß entgegen, als könnten die Deutschen sich jemals durch ein den Franzosen gebotenes Liebeswerk verletzt fühlen; im Gegentheil, sie würden sich selbst mit Freuden daran betheiligen, wenn ihnen nicht andere Pflichten näher lägen. Aber klar ist es, daß nur eine Geldsendung an besonders heimgesuchte Communen den gewünschten Erfolg verspräche. Die allgemeine Stimmung, namentlich unter der Kaufmannswelt, ist hier mehr als je zuvor zu Gunsten der Deutschen. Mit den Erfolgen Deutschlands haben fremde Sympathien verzweifelt wenig zu thun gehabt.

New-York. Von höchster Wichtigkeit, schreibt die „N.-Y. H. Z.", ist die Meldung des Führers der Darien-Expedition, Commodore Selfridge, daß er eine practicable Route für den Canal entdeckt habe, welche, nur 300 Fuß über dem Meeresspiegel erhaben, in jeder Beziehung günstig sei. Irrt er sich nicht, so wird nach dieser Entdeckung das Zustandekommen des Canals nicht mehr fraglich sein.

Meteorologische Depesche vom 9. März.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Memel	338,9	+ 1,2	W	schwach	bedeckt.
Königsberg	339,5	+ 1,2	W	schwach	wolkig.
Danzig	339,8	+ 2,8	WNW	mäßig	heiter.
Cöslin	339,5	+ 0,6	Windst.	—	heiter.
Stettin	330,5	+ 2,4	WSW	mäßig	trübe, gest. Reg.
Putbus	337,2	+ 1,5	W	schwach	bewölkt.
Berlin	339,9	+ 3,1	S	schwach	bewölkt.
Köln	339,9	+ 4,4	W	—	bezogen.
Flensburg	337,9	+ 2,2	SW	schwach	fast heiter.
Versailles	—	+ 4,8	NW	schwach	heiter.
Riga	337,8	+ 3,4	SO	stark	bedeckt.
Helder	340,5	+ 3,7	WSW	mäßig	—

Nothwendige Subhastation.

Das der Frau Fleischermeister **Anna Margaretha Kratzki** verwittwete Roeseler geb. Bauer gehörige, im Schwarzen Meer hieselbst belegene, im Hypothekenbuche unter No. 51 verzeichnete Grundstück, soll

am 20. April cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert, und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 4. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 52 Rℓ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Danzig, den 8. Februar 1871.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (322)

Nothwendige Subhastation.

Das den Tischlermeister Rudolph Gottfried und Auguste Bertha Caroline geb. Hoff-Koebler'schen Eheleuten gehörige, in der Töpfergasse hierselbst belegene, im Hypothekenbuche unter No. 27 verzeichnete Grundstück, soll

am 13. April 1871,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 20. April 1871,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 324 Rℓ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Danzig, den 2. Februar 1871.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (164)

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Lauenburg in Pommern,
1. Abtheilung,
den 27. Februar 1871, Nachmittags 12½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Lewin Baerwald** und dessen Ehefrau **Auguste** geb. **Mortier** zu Lauenburg ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 26. Februar 1871 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Julius Berliner** zu Lauenburg bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 10. März 1871,
Mittags 12 Uhr,

in unserm Gerichtslokal vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Reclam anberaumten Termin die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **29. März 1871** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **29. März 1871** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Feststellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 4. April 1871,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtslokal vor dem genannten Commissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Bauck, Furbach und Schulz hier zu Sachwaltern vorgeschlagen. (1147)

Nothwendige Subhastation.

Das der Frau **Auguste Flindt**, geb. **Goetzke**, gehörige adlige Gut Grasnitz Vol. IX. pag. 317 des Hypothekenbuches nebst einem Ackerstück No. 24 des Hypothekenbuchs Riesenburg Hufen soll

am 9. Mai 1871,
Nachmittags 2½ Uhr,

auf dem Gute Grasnitz im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 12. Mai 1871,
Vormittags 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle hierselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Gutes Grasnitz 902,53 Morgen, von Riesenburg Hufen No. 24 151,56 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Gut Grasnitz zur Grundsteuer veranlagt worden, 380,83 Thlr. und Riesenburg Hufen 53,30 Thlr.; Nutzungswerth, nach welchem das Gut Grasnitz zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 213 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Grschäftslocale im Bureau III. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Rosenberg, den 31. Januar 1871.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (275)

Nothwendige Subhastation.

Das dem Rentier **Carl August Schmidt** gehörige, in Königsdorf belegene, im Hypothekenbuche No. 13 verzeichnete Grundstück, soll

am 11. Mai cr.,
Mittags 12 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 12. Mai cr.,
Mittags 12 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 124,60 Morg.; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 96,63 Rℓ.; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 55 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserm Geschäftslokale Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Marienburg, den 3. März 1871.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (1566)

Nothwendige Subhastation.

Das den Schmiedemeister **Joseph** und **Marianna** geb. **Kassuba-Heunig**'schen Eheleuten gehörige, in Brusdau belegene, im Hypothekenbuche sub No. 12 verzeichnete Grundstück, soll

am 24. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 26. April d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 5 79/100 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 4,34/100 Rℓ.; Gebäudesteuer wird von dem Grundstück nicht entrichtet.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Putzig, den 1. März 1871.

Kgl. Kreisgerichts-Commission.

Bekanntmachung.

In der Commerzien-Rath **Ignatz Grunan**'schen Concurs-Sache werden diejenigen Gläubiger, deren accordmäßige Ansprüche etwa noch unberichtigt sein sollten, aufgefordert sich bis zum 10. Mai d. J. beim unterzeichneten Concurs-Gericht zu melden.

Elbing, den 2. März 1871.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (1568)

Aus dem jetzt angekommenen Schiffe **„Louise Spalding"** offerire ich beste **Grangemouth-Maschinenkohlen** in größeren und kleineren Quantitäten

Benno Loche,
(1597) Hundegasse No. 60.

„Friedensgruß".

Hymnos, gedichtet und componirt von Dr. **Wilh. Rudloff**, in neuester vermehrter Auflage beim Verfasser zu haben Heiligegeistgasse Nr. 55.

Zum würdigen Empfange unsrer Tapfern, sowie zum poetischen feierlichen Ausdruck der allgemeinen Landesstimmung herausgegeben, wird dieser Hymnos der Beachtung, besonders Seitens musikalischer Vereine und Genossenschaften angelegentlichst empfohlen.

Im Königlichen Garten zu Oliva

wird dunkelgrünes Laub von Lorbeer, Orange und Kirschlorbeer, zu Festlichkeiten beim Empfange unserer zurückkehrenden Truppen, à Schock 10 Sgr., verkauft auch nach auswärts versendet.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und **Stuck** offerirt in Centnern und Fässern (1483)

E. R. Krüger, Altst. Gr. 7—10.

Für Landwirthe.

Unser Lager von
künstlichen Düngemitteln
(welches unter specieller **Controle des Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe** steht) erlauben wir uns in Erinnerung zu bringen.

Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl 79.

Um Strohhüte zum Modernisiren, Waschen und Färben bittet
(810) **Lydia Weller.**
Mewe.

Rothwein-Orhofte,

gut erhalten, ohne Bruch, kaufen jedes Quantum und bitten um billigste Offerten franco Dampfer Bord.

A. Reimer & Co.,
(1463) Stettin.

In meiner Czarner Forst, 1/8 Meile von der Stargardter Chaussee, werden jeden Donnerstag kieferne Sägeblöcke, klein und großes Bauholz, sowie Stämme in beliebigen Dimensionen, durch mich verkauft. Sichere Käufer erhalten Credit.

H. James Berthold.

Mittel zur Pflege der Haut.

Toilette-Glycerin, chemisch rein à Flasche 2½ u. 5 Sgr., à Loth 6 ₰,
Cold Cream, à Büchse 5 und 10 Sgr. à Loth 1½ Sgr.,
Frostbalsam in Krucken à 2½, 5 und 10 Sgr.,
Poudre de Riz, à Schachtel 5 Sgr., à Loth 1 Sgr., (6106)
Mandelkleie aus nicht entölten Mandeln, à Schachtel 2½ und 5 Sgr., à Pfund 8 Sgr.,
empfiehlt in anerkannt bester Qualität

Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Dentifrice universell,

den heftigsten örtlichen oder rheumatischen Zahnschmerz **sofort** zu vertreiben 5 Sgr.

Haarfärbemittel,

das Vorzüglichste b. jetzt existirende, ächt färbt sofort braun u. schwarz, à Fl. 25 Sgr, halbe Fl. 12½ Sgr. Haupt-Niederlage bei **Franz Jantzen,** Hundegasse 38, und ferner bei den Friseuren **L. Willdorff,** Ziegengasse 6 und **H. Volkmann,** Matzkauschegasse 3. (174)

Ein Centner **Kammfett,** à 15 Rℓ, zu haben. **Frank,** St. Katharinenkirchenst. 3.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin.** Leipzigerstr. 91.

Die Gartenbau-Gesellschaft zu Grünberg in Schlesien,

im Besitze bedeutender **Baumschulen-Anlagen,** empfiehlt zur **Frühjahrspflanzung** ihre reichen Vorräthe von kräftigen, gut bewurzelten **Obstbäumen** aller **Gattungen** und jeglicher Formen (Hochstamm, Halbstamm, Zwerg und Spalier) in vorzüglicher Sorten-Auswahl. — Zur Bepflanzung von Alleen sind besonders Süßkirschen, Birnen und Aepfel in großer Anzahl vorhanden und werden die Preise bei Entnahme größerer Posten äußerst billig gestellt. Auch sind die größten Quantitäten von Obstwildlingen zu haben.

Bestellungen werden erbeten an den **Vereins-Gärtner**
(1600) **H. Bromme.**

Aufseher, welche bereits längere Zeit bei Bauunternehmungen thätig gewesen sind und gute Zeugnisse aufweisen können, finden Engagement durch

J. & A. Aird,
Unternehmer der Canalisations- und Wasserwerke zu Danzig,
(1596) **Comtoir: Kämpe am Kielgraben.**

Alle Sorten
Reiseeffecten
besonders
Koffer
in reichster Auswahl
empfehlen
in solidester Waare zu billigen Preisen
Oertell & Hundius,
72. Langgasse 72.

Newcastler, sowie schott. Maschinenkohlen

offerirt zu marktgängigen Preisen
(8357) **B. A. Lindenberg,**
Comtoir: Jopengasse No. 66.

Neue Patent-Laeden

empfiehlt
Wilhelm Tillmanns,
Remscheid.

BERLIN.
Stropp's Hotel u. Pensionat
zum Russischen Hof,
Französische Str. 8, beste Gegend, solide Preise, freundliche Aufnahme, elegante Zimmer.

An Beiträgen zur Unterstützung der Soldatenfamilien sind ferner eingegangen von den Herren:

Raschke 3 Rℓ., H. E. F. 2 Rℓ., C. A. Lotzin Söhne 3 Rℓ., R. Schwartz 10 Sgr., de Veer 20 Sgr., H. M. 3 Rℓ., Schin 1 Rℓ., B. 10 Sgr., Gerlach 3 Rℓ., Löwenstein 1 Rℓ., Rottenberg 2 Rℓ., Büttner 15 Sgr., Auerbach 1 Rℓ., Cohn 1 Rℓ., Lichtenstein 1 Rℓ., von Clausewitz 5 Rℓ., Boettrich 2 Rℓ., Reeps 10 Sgr., A. Cohn Wwe. 1 Rℓ., Meißner 10 Rℓ., R. F. 20 Sgr., Hellwig 5 Rℓ., Th. Teßmer 5 Rℓ., F. C. Schmidt 2 Rℓ., Wwe. Fürstenberg 1 Rℓ., Frau Julie Morwitz 3 Rℓ., Haußmann & Krüger 50 Rℓ., Laubmeier 20 Rℓ., Carl Bulcke 10 Rℓ., Pich 10 Rℓ., Ed. Rose 5 Rℓ., Trapp 3 Rℓ., Erdler 3 Rℓ., Ortloff 3 Rℓ., Prutz 3 Rℓ., Ellerholz 2 Rℓ., Ad. Gerlach 1 Rℓ., Unterlauf 1 Rℓ., Burchardt 1 Rℓ., Lundehn 15 Sgr., v. Zeddelmann 15 Sgr., Kemski 5 Sgr., Ahrens 1 Rℓ., Radtke 1 Rℓ., Paninski 1 Rℓ., Rohloff 20 Rℓ., Lahser'sche Testaments-Stiftung 50 Rℓ., Kilp 10 Rℓ., von Steen 15 Rℓ., Reischke 1 Rℓ., Ungenannt 15 Sgr., Dragheim 10 Sgr., Wienandt 10 Sgr., Finske 10 Sgr., Ungenannt 15 Sgr., Büchner 1 Rℓ. 15 Sgr., Schulz 20 Sgr., Zacharias 5 Sgr., de Fontelive 15 Sgr., Dr. Wallerstein 2 Rℓ., Ungenannt 10 Sgr., Repp 20 Sgr., Raschke 20 Sgr., G. Stöhr 2 Rℓ., Roczyck 5 Sgr., Brill 1 Rℓ., Geschwister Boie 1 Rℓ., Schulz 10 Sgr., Schröder 15 Sgr., Selonke 15 Sgr., Grünenwald 15 Sgr., Hieronymus 2 Rℓ., Butterweppe 1 Rℓ., Sanio 1 Rℓ., v. Zucherlitzki 5 Sgr., F. W. Puttkammer 5 Rℓ., Kickbusch 1 Rℓ., Ziehm 1 Rℓ., Krone 5 Sgr., Lichtenstein 15 Sgr., van der See 3 Rℓ., Fuhrmann 1 Rℓ., Ad. Zimmermann 4 Rℓ., Schulz 1 Rℓ., Schäpe 1 Rℓ., Schmidt 1 Rℓ., Fräulein B. Jordan 10 Sgr., R. Jordan 10 Sgr., Johannsen 10 Sgr., Bülowius 10 Sgr., Maaß 10 Sgr., Niemann 10 Sgr., Biegut 10 Sgr., Eick 1 Rℓ., von den Vorstehern der vereinigten Hospitäler zum Heiligen Geist und St. Elisabeth 250 Rℓ., von Herrn Koschnick 10 Sgr., Gottschall 10 Sgr., Dr. Möller 1 Rℓ., M. 2 Rℓ., Prediger Stosch 2 Rℓ., Troeger 2 Rℓ., Gerlach 10 Sgr., Quandt 1 Rℓ., C. Schuricht 10 Sgr., Treichel 1 Rℓ., H. Schuricht 10 Sgr. 6 ₰., Richd. Dühren & Co. 5 Rℓ., Schmult 5 Sgr., Laube 5 Rℓ., Schultze 2 Rℓ., Pardeyke 2 Rℓ., F. W. 5 Sgr., G. G. 10 Sgr., A Lingk 10 Sgr., T. Schirmacher 5 Rℓ., Baumann 20 Sgr., Müller 10 Rℓ., Focking 3 Rℓ., E. Behrend 10 Rℓ., F. Behrend 50 Rℓ., Vogt 5 Sgr., Schwartz 2 Rℓ., Reichenberg 10 Sgr., Boldt 2½ Sgr., Kobieter 5 Sgr., Wilsch 5 Rℓ., Rollkowski 2 Rℓ., Bertram 1 Rℓ., Hmander 2 Rℓ., Pfeiffer 10 Sgr., Nadolsky 2 Rℓ., Rosenstein 3 Rℓ., Damme 100 Rℓ., Pape 100 Rℓ., Meyer 5 Rℓ., Eczersputowski 2 Rℓ., Frau Flottwell 5 Rℓ., Goldweid 2 Rℓ., Bacho 10 Sgr., Grimm 3 Rℓ., Frau Lüben 15 Sgr., R. u. E. 5 Rℓ., Düring 1 Rℓ., N. N. 2 Rℓ., Schanasjan 2 Rℓ., N. N. 1 Rℓ., Olwig 1 Rℓ., Fr. Adele v. Frantzius 5 Rℓ., Jantzen 1 Rℓ., Schulz 1 Rℓ., Krüger 3 Rℓ., Herrmann & Lehfeld 2 Rℓ., Ziebeldt 2 Rℓ., Döring 10 Rℓ., R. Ehrlich 2 Rℓ., Böhlke sen. 1 Rℓ., N. N. 1 Rℓ., S. 10 Rℓ., Eschert 10 Rℓ., Rud. Kämmerer 15 Rℓ., Aug. Pasdach 50 Rℓ., K. 5 Rℓ., Nath 3 Rℓ., St. 4 Rℓ., Wadehn 2 Rℓ., Gersdorff 3 Rℓ., George Baum 2 Rℓ., Hake 2 Rℓ., Schulz 1 Rℓ., Kalischewski 1 Rℓ., Conrad 1 Rℓ., Leidig 1 Rℓ., Kinder 1 Rℓ., Gebauer 10 Sgr., Schmidt 2 Rℓ., Mohlin 2 Rℓ., Kleefeld 1 Rℓ., Schmidt 1 Rℓ., O. Nötzel 1 Rℓ., Aug. Martins 1 Rℓ., Wagner 3 Rℓ., Frau Schultz 2½ Sgr., Kleewer 2½ Sgr., Wilke 5 Sgr., W. 2½ Sgr., H. 5 Sgr., v. Dühren 10 Sgr., H. M. 5 Sgr., Plehn 10 Sgr., Brakowski 5 Sgr., Frau Jahn 10 Sgr., Neumann 15 Sgr., v. N. N. 15 Sgr., Teschke 15 Sgr., Laasner 1 Rℓ., Groth 1 Rℓ., Rzekonski 1 Rℓ., Fuchs 15 Sgr., Hundertmark 15 Sgr., Kleist 1 Rℓ., Wolter 3 Rℓ., Wendt 15 Sgr., Löwinsohn 1 Rℓ., Kronheim 15 Sgr., Engel 1 Rℓ., Blumenthal 1 Rℓ., Kunies 10 Sgr., Paul 1 Rℓ., Alexander 10 Sgr., Löwinsohn 5 Sgr., Fornell 5 Sgr., Fähnrich 5 Sgr., Tabara 15 Sgr., Löwinsohn 5 Sgr., Muskate 5 Sgr., Schulz 1 Rℓ., Silberstein 5 Sgr., Suditatis 1 Rℓ., Roffler 5 Sgr., Becker 1 Rℓ., Hornemann 15 Sgr., Fademrecht 5 Sgr., Unbekannt 10 Sgr., Becker 15 Sgr., Kümmel 10 Sgr., Krause 10 Sgr., Müller 1 Rℓ., Skoniecki 2 Rℓ., Haberkorn 1 Rℓ., Braune 1 Rℓ., Höpner 1 Rℓ., Schnaase 2 Rℓ., W. 1 Rℓ., Laurentin 10 Rℓ., Gröning 15 Sgr., Bobrick 2 Rℓ., Frau v. Engelke 20 Sgr., Herr Stadtbaurath Licht 5 Rℓ.. Habeck 15 Sgr.

Danzig, den 3. März 1871.

Die Kämmerei-Kasse.

Stimmzettel

für den Justizrath
Theodor Lesse
sind zu haben in der **Expedition der Danziger Zeitung.**

Unterzeichnete fertigen in den Maschinen-Papieren **Wasserzeichen** in jedem beliebigen Embleme oder in jeder beliebigen Schrift und Stellung. Diese Wasserzeichen sind nicht mit den sogenannten Wasserstempeln zu verwechseln und demnach sowohl zu Werthpapienen als auch zu Briefpapieren und Wechseln für den kaufmännischen Gebrauch zu empfehlen.

Die seit länger denn 35 Jahren allgemein beliebten und gesuchten, nach englischer Methode angefertigten Postpapiere werden nach wie vor zu denselben Preisen geliefert: auf Verlangen mit Druck-, Trocken- und Wasserstempel.

Da der Preis unserer Papiere keine außergewöhnliche Kosten, wie Reisespesen 2c. zuläßt, so erlauben wir uns noch zur Kenntniß unserer geehrten Kunden zu bringen, daß wir nicht mehr reisen lassen und aus dem Grunde die gütigen Ordres uns schriftlich erbitten. (315)

A. Fellinger & Co.,
Papier-Manufaktur en gros,
Berlin.

Schellmühler Spargel

in hermetisch verschlossenen Büchsen sind zu haben 1. Damm No. 7. (1605)

Für ein ländliches Fabriketablissement wird zum 1. oder 15. April ein umsichtiger, zuverlässiger **Inspector** gesucht. Derselbe erhält dauernde Anstellung mit **300** Rℓ. festem Jahrgehalt, freier Wohnung, Land- wie Garten-Nutzung und mindestens **200** Rℓ. jährlich an Tantiemen. Da der Besitzer nicht dort wohnt, so wird ein cautionsfähiger Mann bevorzugt. Hierauf reflectirende Oekonomen oder sonst geeignete Bewerber wollen sich an das landwirthschaftliche Büreau von **Joh. Aug. Goetsch** in **Berlin,** Rosenthalerstraße 14, wenden.

Zum 1. April wird eine anspruchslose junge Erzieherin für's Land bei einem Mädchen von 12 Jahren zu engagiren gesucht. Näheres unter 1608 durch die Expedition dieser Zeitung.

Die Stelle eines Hofwirthschafters ist auf meinem Gute Lubochin sogleich zu besetzen. Junge Männer, welche mindestens ein Jahr als Eleven beschäftigt gewesen sind, werden um schriftliche Meldung ersucht.

(1607) **A. Plehn.**

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen kann als Lehrling Stellung bei mir finden.

Abraham Lachmann
(1599) in Graudenz

Tüchtige Stellmacher

finden Beschäftigung in der **Wagen-Fabrik** von **Julius Hybbeneth,** Fleischergasse 21. (1598)

Ein junger Mann mit guten Empfehlungen, der in einem Getreidegeschäft gelernt hat und mit der Buchführung vertraut ist, sucht zum 1. April eine Stelle. Gef. Adr. unter 1588 in der Exped. d. Ztg.

Ein Tapezier-Gehilfe wird ges. Langgasse 56.

Zwei Lehrlingsstellen sind in meiner Metallgießerei und Maschinenbauanstalt frei. **C. Dobrowski** jun., Bartholom.-Kirchstg. 6.

Ein tüchtiger Goldarbeitergehilfe und ein Lehrling finden dauernde Stellung bei **R. A. Rosalowski** in Danzig.

Ein practisch durchgebildeter unverheiratheter Wirthschaftsinspector, der erforderlichenfalls selbstständig die Wirthschaft zu führen befähigt und im Besitze empfehlender Zeugnisse ist, wird auf einem größeren Gute, bei einem Gehalt von 300 bis 400 Rℓ. zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres Poggenpfuhl 19 bei **C. Radtke.**

Ein Hauslehrer,

wenn möglich musikalisch, findet ein dauerndes Engagement. Offerten unter No. 1490 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine geübte **Friseuse** aus Berlin empfiehlt sich den geehrten Damen in und außer dem Hause zu erfragen, Töpfergasse No. 12, 1 Treppe hoch. (1560)

Eine qualificirte junge Dame aus geachteter Familie wünscht Kindern den ersten Unterricht zu ertheilen und sich nebenher in der Hauswirthschaft nützlich zu machen.

Böhrer, Langgasse 55.

Tüchtige Schriftsetzer

finden sofort dauerndes Engagement bei
W. Decker & Co.,
(1536) Posen.

In einer an der Bahn gelegenen größeren Stadt Ostpreußens ist wegen Umzuges ein renommirtes mit bestem Erfolg betriebenes

Manufactur-Waaren-Geschäft und **Grundstück** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Offerten **sub J. 4826** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Berlin.**

Krebsmarkt No. 4/5, an der Promenade, ist die parterre rechts belegene herrschaftliche Wohnung mit Pferdestall und allem Zubehör von sogleich zu vermiethen und zu jeder Zeit in Augenschein zu nehmen.

Eine neu decorirte geräumige Wohnung von vier heizbaren Zimmern und allem Zubehör, mit besonderem Eingange, ist vom 1. April ab zu vermiethen.

Näheres im Comtoir der Handlung von **Ernst Chr. Mix,** Hundegasse 31.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.